



English version below

Track 7: Gerichte in der Krise

Verantwortlich: Oliver Lembcke (Bochum), Christian Boulanger (Frankfurt/Main), Valentin Feneberg (Berlin)

Dieser Track untersucht Gerichte als Institutionen und Akteure in den unterschiedlichen Arenen des Rechts und der Politik. Der Fokus liegt auf deren Rolle in Zeiten weitgehender Normalität einerseits und gesteigerter Krisenanfälligkeit andererseits. Die Gerichtsbarkeit besitzt eine erstaunliche Formenvielfalt; mit ihr werden ganz unterschiedliche Erwartungen verbunden: Gerichte werden als bürokratische Verwalter kleinteiliger Konflikte ebenso wahrgenommen wie als Versicherung gegen gesellschaftliche Verwerfungen oder als Gegenspieler der Regierung.

Gerichte werden in verschiedenen Disziplinen unterschiedlich erforscht. Zunehmend setzt sich jedoch die Einsicht durch, dass sich die unterschiedlichen Perspektiven und Methoden wechselseitig bereichern oder zumindest produktiv irritieren können. In diesem Sinne bietet der Track ein breites Forum für Beiträge zu den folgenden Fragen:

- Wie verhalten sich Gerichte in (vermeintlichen oder tatsächlichen) Krisenzeiten (z. B. die Pandemie, Migration, Klimawandel, Finanzen etc.)?
- Welche politischen Veränderungen und welches eigene Verhalten führt dazu, dass die Gerichtsbarkeit selbst krisenhafte Veränderungen erfährt?
- Welche Rolle spielt dabei das Zusammenspiel zwischen strategischen Klageerhebungen und ausgreifendem (oder ausbleibendem) richterlichem Aktivismus?
- Wohin entwickelt sich die spannungsreiche Beziehung zwischen Demokratie und Konstitutionalismus, zwischen Parlamentsrecht und Richter:innenrecht?

Zur Diskussion über solche und verwandte Fragen möchten wir einladen. Empirische Studien in Form von Fallbeispielen und vergleichenden Studien sind willkommen.

Track 7: Courts in Crisis

Responsible: Oliver Lembcke (Bochum), Christian Boulanger (Berlin), Valentin Feneberg (Berlin)

This track examines courts as institutions and actors in the different realms of law and politics. The focus is on their role in times of widespread normality on the one hand and increased vulnerability to crises on the other. The judiciary has an astonishing variety of forms, and people expect very differently from them. Within the social sciences, theoretical approaches perceive courts as bureaucratic administrators of small-scale conflicts and safeguards against social upheavals or veto-players of the government.

Different academic disciplines treat Courts differently. Increasingly, however, we can see that the specific perspectives and methods can mutually enrich or at least productively irritate each other. In this sense, the track offers a broad forum for contributions on the following questions:

- How do courts act in (supposed or actual) times of crisis (i.e., the pandemic, migration, climate change, finance, etc.)?
- Which political changes and which own behavior leads to crisis-like changes in the judiciary itself?
- What is the role of the interplay between strategic litigation and sprawling/excessive (or absent) judicial activism?
- What developments can we see in the tense relationship between democracy and constitutionalism on the one hand, and between legislative and case law, on the other?

We want to invite contributions that discuss these and related questions. Empirical studies in the form of case studies and comparative studies are welcome.